

HOMILIE zu Jes 66,10-14

117  
Anders  
Gebäude

14. Sonntag im Jahr / Lesejahr C

"Das Reich Gottes ist jetzt nah! Freut euch mit Jerusalem, jubelt und singt! Entzückt euch an ihr, seid entzückt über sie, ihr, die ihr über sie traurig waret. Saugen sollt ihr, euch sättigen am Überfluß ihrer Tröstung, an der Brust ihrer Erscheinung..".

Das ist einer der sehr schönen Texte im Alten Testament. Aber man muß ihn recht verstehen. Er möchte bewirken, daß da in unserem Blick Jerusalem steht, die Gottesstadt, einem Weib verglichen, jung, Kinder tragend, Kinder gebärend, Kinder säugend, die sich an ihr freuen, der jungen Mutter. - Wir kennen das, haben es oft gesehen, was das für ein Übermut junger Freude sein kann. Wenn es aber nur das wäre, was wir kennen, dann stünde für den Wissenden immer drohend im Hintergrund, was jederzeit hereinbrechen kann, um solch junges Glück zu zerstören - von heute auf morgen kann es in Bruch gehen.

Nun steht das Verschen aber da für uns, die wir aufgefordert sind, hinzugehen und uns trösten zu lassen - auch wir sollen das Drohende im Hintergrund mithören und sehen. So ist der Text reich. Nichts geht über das schöne Bild der jungen Mutter und der Kinder, die nicht satt werden, sich zu kosen. Es ist hier die Rede von der "jungen Mutter Jerusalem", die unter jene Drohung geraten ist, der es übel erging, weil ja das und jenes zerbrach im Verhältnis zu Gott und am Ende nur Trauer war über soviel kaputtgegangenes fröhliches Glück. Es ist von Jerusalem - Israel die Rede, das all das durchgemacht hat

und schließlich von all dem, was vorläufig war, frei geworden ist, und so auch frei ward von der Angst, vor dem Bedrohenden. Die Angst ist bereits durchgestanden, der Untergang ist vorübergegangen, und nun lebt ein Volk Gottes, das das alles hinter sich hat und nicht mehr fürchten muß und nicht mehr sich ängstigen muß. Das gestorben ist und siehe da: es lebt! Jetzt sollen die Kinder Jerusalems hinblicken auf diese Mutter, die noch einmal jung geworden ist in einem Leben, das nicht mehr bedroht ist. Nun sollen alle heraustreten mit einem Entzücken, das nicht mehr Angst haben muß. Von dieser Gestalt geht nun Trost aus, Tröstungen, die ausreichen für alle Nöte, die die Welt kennt - sie hat ja alle Nöte schon bestanden, aller Hunger ist schon gestillt, alles Verlangen schon erfüllt. Es ist ein Bild, aber es sagt die Wahrheit.

Das also ist es, was uns aufgetan worden ist: Du Menschenkind kannst dich nun einlassen ohne Angst, ohne letzte Angst einlassen in dein Krank- und Altwerden, das Zerbröseln, deine Mängel, deine Schwachheit, alles so zu Fürchtendes, ja, du kannst es wagen zu sterben, denn deine Mutter, dies Israel, dies Volk Gottes hat das bereits durchgemacht. Sie vermag nun den Trost zu geben, mit dem du, durch den du sterben und leben kannst.

Amen.

(Homilie am 3.7.1977)

St.Laurentius